



ERGEBNISPROTOKOLL

- ABGESTIMMTE FASSUNG -

Arbeitsgruppe 3 Bauen/GHD

6. Sitzung am 11.11.2013

Inhalt

Ablauf der Sitzung.....	3
Ergebnisse der Sitzung	3
TOP 1: Begrüßung.....	3
TOP 2: Einführung.....	3
TOP 3: Zusammenfassung der Strategien der AG 3.....	4
TOP 4: Szenariobeschreibung und Modellierungsergebnisse der AG 3.....	6
TOP 5: Bewertung der noch offenen Maßnahmenvorschläge.....	9
TOP 6: Zusammenfassung der Sitzungsergebnisse	10
TOP 7: Ausblick auf den nachfolgenden Abgleich der Strategien und Maßnahmen der AG 3 für die Landesregierung	11
TOP 8: Stand der Arbeitsgruppen und Ausblick auf die Differenzierungs- und Vernetzungsphase.....	11
Feedbackrunde	12
TOP 9: Verabschiedung	13
Hinweise zum Protokoll	14
Im Vorfeld der Sitzung versendete Unterlagen	14
Anlagen zum Protokoll	14
Anhang: Teilnehmerliste	15

5. Sitzung der Arbeitsgruppe 3 Bauen / GHD

Sitzungsort: MKULNV

Moderation: Martina Richwien, IFOK

Ablauf der Sitzung

TOP 1 – Begrüßung
TOP 2 – Einführung
TOP 3 – Zusammenfassung der Strategien der AG 3
TOP 4 – Szenariobeschreibung und Modellierungsergebnisse der AG 3
Mittagsimbiss
TOP 5 – Bewertung der noch offenen Maßnahmenvorschläge
TOP 6 – Zusammenfassung der Sitzungsergebnisse
TOP 7 – Abgleich der Strategien und Maßnahmen
TOP 8 – Ausblick auf die Differenzierungs- und Vernetzungsphase
TOP 9 – Verabschiedung

Abbildung 1: Ablauf der Sitzung

Ergebnisse der Sitzung

TOP 1: Begrüßung

Herr Lechner, MKULNV, begrüßt die Teilnehmenden zur 6. Sitzung der AG 3 und drückt seine Anerkennung dafür aus, dass die Akteure diesen anspruchsvollen Prozess so lang begleitet haben. Er verweist auf die Hinweise zur Verantwortlichkeit der Akteure, die bereits in früheren AG Sitzungen gegeben wurde. Die Akteure werden gebeten, ihre Fachexpertise einzubringen. Sie sind aber nicht für das Gesamtergebnis verantwortlich. Der Klimaschutzplan wird von der Landesregierung erstellt und vom Landtag beschlossen.

Die Akteure haben jederzeit die Möglichkeit, die Ergebnisse und den Gesamtprozess in Form von Stellungnahmen zu kommentieren. Die Stellungnahmen werden in die Kabinettsvorlage und die Unterlagen für den Landtag aufgenommen.

TOP 2: Einführung

Frau Richwien, IFOK, führt in die Sitzung ein.

Für die 6. Sitzung ist ein strammes Programm geplant. Noch 26 Maßnahmenvorschläge sind abschließend zu bewerten. Auch die Kurzbeschreibungen der Strategien sollen noch einmal abschließend geprüft werden. Außerdem werden die aktuellen Berechnungsergebnisse des Wuppertal Instituts zur Modellierung der AG 3-Szenarien vorgestellt. Auch hierzu haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, noch Rückfragen oder Anmerkungen einzubringen. Am Ende dieser Sitzung sollen die Ergebnisse der AG 3 an den Koordinierungskreis übergeben werden.

Frau Richwien dankt den Teilnehmenden für die Anmerkungen, die bereits im Vorfeld der Sitzung bei der Kontaktstelle eingingen. Diese haben geholfen, die Sitzung gut vorzubereiten.

TOP 3: Zusammenfassung der Strategien der AG 3

Frau Richwien führt in den TOP 3 ein. Die in der AG 3 Bauen / GHD abgestimmten Strategien wurden in den vorab zugesendeten Sitzungsunterlagen (im Dokument „Zusammenfassung Sitzungsergebnisse der AG 3“) zusammengefasst dargestellt. Anmerkungen hierzu gingen im Vorfeld nicht ein. Die Teilnehmenden haben heute jedoch die Möglichkeit, noch einmal zu prüfen, ob sie die Formulierungen akzeptieren können, d.h. ob diese die Diskussion in der AG 3 angemessen abbilden.

Herr Schüwer, Wuppertal Institut, stellt die Kurzbeschreibungen der übergeordneten Strategien vor.

Ergebnis des TOP:

Strategie 1.1 Erhöhung der energetischen Sanierungsrate (Bestand)

Keine Anmerkungen

Strategie 1.2 Erhöhung der energetischen Sanierungstiefe (Bestand)

Keine Anmerkungen

Strategie 1.3 Erhöhung der Anteile Erneuerbarer Energien (Neubau + Bestand)

- Es wird auf die Dynamik gesetzlicher Rahmenbedingungen hingewiesen. Am Beispiel der Strategie 1.3 wird argumentiert, dass das EEG sich verändern wird und dass vorliegende Aussagen ggf. zum Zeitpunkt der Verabschiedung des Klimaschutzplans schon nicht mehr aktuell seien. Antwort MKULNV: Auch in der AG 1 Energieumwandlung wird dies intensiv diskutiert. Auch hier muss die Bewertung vor dem Hintergrund aktueller Entwicklungen zum Energie- und Strommarktdesign gesehen werden. Wir stellen hier den Stand dar, von dem wir *heute* ausgehen. Von diesem Stand legen wir unsere strategischen Ziele fest. Zum Zeitpunkt der Umsetzung der Strategien und Maßnahmen kann noch einmal geprüft werden, ob die Annahmen noch aktuell sind. **Verbleib:** Dies

soll – analog zur AG 1 auch für die AG 3 - im Rahmen einer Präambel in den Text aufgenommen werden.

- Die Strategiekurzbeschreibung wird nicht verändert.

Strategie 1.4 Integrale Konzepte (Neubau + Bestand) / Weiterentwicklung zum Plusenergie-Haus (Neubau) [Titel angepasst]

- Um stärker zwischen Neubau und Bestand zu differenzieren wird der Titel angepasst („Bestand“ aus „Weiterentwicklung zum Plusenergie-Haus“ gestrichen, siehe oben). Dadurch wird deutlich, dass Bestandssanierung mit dem Ziel Plusenergiehaus zunächst nicht Bestandteil der Strategie ist. Dies sei an bestimmten Standorten nicht rechenbar und für die Haushalte – nach derzeitigem Kenntnisstand - nicht zumutbar. Mit Verweis auf den Monitoringprozess zum Klimaschutzplan und die 5jährige Fortschreibung kann diese Annahme im weiteren Verlauf des Prozesses geprüft werden. Da auch im Bestand (insbesondere in den weit verbreiteten Ein- und Zweifamilienhäusern) hohe Potenziale zur aktiven Solarenergienutzung und / oder zur KWK-Nutzung vorhanden sind, kann zumindest der Weg in Richtung „Nullenergiehaus“ jedoch prinzipiell auch im sanierten Bestand perspektivisch beschritten werden.
- Der strategische Ansatz, vermehrt die Effizienz und die Erneuerbaren Energien zusammen zu bringen, soll deutlicher herausgearbeitet werden. Die AG verständigt sich auf folgende Änderungen (im folgenden Satz fett markiert): „**In den angestrebten** integralen Gebäudeenergiekonzepten werden Wärmezeugung und -Speicherung sowie Dämmung auf oder nahe am Passivhausstandard **vermehrt** integriert betrachtet.“

Strategie 2.1 Energetische Betriebsoptimierung und Controlling im Bereich Querschnittstechnologien

- Änderung im folgenden Satz (fett markiert): „Über die Querschnittstechnologien hinausgehend wurden **als erster Ansatz** auf NRW-Ebene bereits zahlreiche sogenannte Branchenenergiekonzepte erarbeitet...“

Strategie 3.1 Infrastrukturoptimierung und -Anpassung / Nutzungsoptimierung / Interkommunale Zusammenarbeit

- Änderungen in folgendem Satz (fett markiert): „Wesentliche Bausteine einer solchen integrativen **wünschenswerterweise regional ausgerichteten** Infrastrukturoptimierung...“
- Weitere Hinweise: Es wird auf den Grundgedanken „Wir wollen die Bürger mitnehmen“ hingewiesen. Dieser ist insbesondere Bestandteil der Strategien und Maßnahmen in der AG 6 Private Haushalte. Bei der hier betrachteten Strategie der AG 3 steht der in-

tegrative Ansatz im Vordergrund, der sich von der Betrachtung von Einzelgebäuden abheben soll. Die Kurzbeschreibung wird in diesem Punkt nicht verändert.

Verbleib:

Die Arbeitsgruppe verständigt sich auf die oben dargestellten Änderungen an den Kurzbeschreibungen der Strategien. Diese sind auch im Gesamttext in den Folien dargestellt. Mit diesen Änderungen werden die Kurzbeschreibungen der Strategien von den Teilnehmenden bestätigt. Sie geben die Diskussion in der AG 3 angemessen wieder und können in der vorliegenden Form in das Dokument „Zusammenfassung Sitzungsergebnisse der AG 3“ übernommen und an den Koordinierungskreis übergeben werden.

TOP 4: Szenariobeschreibung und Modellierungsergebnisse der AG 3

Herr Hanke, Wuppertal Institut, stellt die Szenarioergebnisse für die AG 3 vor. Die textliche Darstellung dazu ging den Teilnehmenden im Vorfeld der Sitzung zu. An dieser wird es im Nachgang noch redaktionelle Änderungen geben. Dabei werden folgende Anmerkungen der Teilnehmenden berücksichtigt:

Die AG verständigt sich auf folgende Änderungen:

- Das Wort „Sanierungstiefe“ im Titel der Folie „Typisierung der Energiestandards für Neubau und Sanierung (Annahmen)“ wird entfernt.
- Anmerkungen zur begrifflichen Abgrenzung von Altbau und Neubau in der Folie „Entwicklung der Raumwärmeklassen im G-0,7% Szenario“: Zur Klarstellung sollen hier „unsaniertes Bestand“ (statt „unsaniertes Altbau“), „sanierter Bestand kumuliert ab 2010“ (statt „sanierter Altbau“) und „Neubau kumuliert ab 2010“ dargestellt werden. Darüber hinaus wird angeregt, die mittlere Raumwärmeklasse des unsanierten Bestandes noch mit darzustellen.

Weitere Fragen und Hinweise:

- Inwiefern geht die Stromerzeugung ein? Antwort WI: Diese ist – ebenso wie die Belieferung mit Nah- und Fernwärme - in der AG 1 abgebildet. Entsprechend sind auch die betreffenden Emissionen der AG 1 zugewiesen. Es wird darauf hingewiesen, dass auch Plusenergiehäuser, KWK- oder PV-Anlagen Strom einspeisen, der eigentlich der AG 3 zugerechnet werden müsste. Wenn dies nicht dargestellt wird, werden Fehlinterpretationen befürchtet („KWK oder PV bringt keine nennenswerten Einsparungen“ oder umgekehrt „Stromnutzungen wie Nachtspeicherheizungen führen nicht zu einer Erhöhung der Emissionen“). **Verbleib:** Dies soll in den Unterlagen des WI textlich noch einmal klargestellt werden. Die Grafiken sollten selbsterklärend oder mit flankierenden Erläute-

rungen versehen sein, um Fehlinterpretationen vorzubeugen. Die bilanzielle Abgrenzung zwischen den AGs ist bereits im Text erläutert. Nachrichtlich werden die installierten Leistungen und Erträge der in der AG 1 bilanzierten PV-Anlagen den Mitgliedern der AG 3 mitgeteilt (siehe Fußnote¹).

- Warum betrachten wir Endenergie und nicht Primärenergie? Antwort: Maßgeblich ist die CO₂ –Einsparung, die sich aus den Endenergiebeiträgen der verschiedenen Energieträger im Wärmesektor ergibt. Die öffentliche Diskussion um den Primärenergieverbrauch muss nicht in der AG 3 geführt werden. Bezogen auf den Gesetzauftrag ist die Betrachtung der Endenergie aussagekräftig genug. Auch in den anderen AGs wurden die THG-Minderungen als zentrale Größe betrachtet; je nach Bedarf wurden spezifische weitere Größen für die jeweiligen AGs ausgewiesen. Die Primärenergie wurde nicht in allen AGs betrachtet.
- Die Erhöhung der Sanierungsrate wurde als zentrales Thema in der AG 3 diskutiert. Wenn man sich jetzt die Minderungen anschaut, fragt man sich, warum diese jetzt hier scheinbar gar nicht so wichtig ist. Das ist ein überraschendes und interessantes Ergebnis. Antwort MKULNV: Dies wird weiterhin diskutiert und näher beleuchtet werden. Herr Zeiss, WI, erläutert: Die hier betrachteten Szenarien unterscheiden sich im Wesentlichen in der Sanierungsrate, nicht jedoch in Parametern wie Anteil der erneuerbaren Energien oder Veränderungen im Marktanteil oder Technologie der Heizung/Warmwasserbereitung. Es wurde von der Arbeitsgruppe festgelegt und ist methodisch auch sinnvoll, nur jeweils *einen* Parameter zu verändern, wenn man die Ergebnisse vergleichen und Auswirkungen prüfen will. Man könnte in einem konsistenten Szenario aber auch ggf. annehmen, dass unterschiedliche Sanierungsraten auch ein unterschiedliches politisches Verständnis, eine unterschiedliche Sanierungstiefe etc. nach sich ziehen. Daraus würde sicherlich eine größere Spreizung der THG-Minderung in den unterschiedlichen Szenarien der AG 3 resultieren. Dies wurde jedoch hier nicht betrachtet. Es wird durch Teilnehmende darauf hingewiesen, dass man diese Erkenntnis auch bei der Diskussion der Beratungsmaßnahmen im Blick behalten müsse: Sind so viele Beratungsmaßnahmen hier noch gerechtfertigt? Antwort WI: Die dargestellte Entwicklung ist – auch im G-0,7%-Szenario - kein Selbstläufer. Im Gegenteil sind erhebliche Anstrengungen nötig, z.B. zur Erreichung der hier angenommenen EE-Anteile, zur Verbesserung der Heizungs-, Geräte- und Anlageneffizienzen sowie zur Umsetzung der angenommenen Sanierungstiefe. Des weiteren gibt es klimatische Gründe, die zu einer Überschätzung der CO₂-Minderungen führen bzw. den Einfluss der Sanierungsrate scheinbar reduzieren, s. dazu Folie 25 in der Präsentation (in Kombination mit Folie 19 und 20).

¹ Im Hauptszenario A (niedriger EE-Ausbau) wird eine in NRW installierte Leistung an Gebäude- und Freiflächen-PV-Anlagen von 2,0 GW_{peak} in 2010, 5,7 GW_{peak} in 2020, 8,3 GW_{peak} in 2030, 10,6 GW_{peak} in 2040 und 13,6 GW_{peak} in 2050 modelliert. Die Erträge dieser Anlagen belaufen sich auf 1,2 TWh/a in 2010, 4,8 TWh/a in 2020, 7,0 TWh/a in 2030, 9,0 TWh/a in 2040 und 11,5 TWh/a in 2050. In den Hauptszenarien B und C (hoher EE-Ausbau) sind 2,0 GW_{peak} in 2010, 5,9 GW_{peak} in 2020, 10,6 GW_{peak} in 2030, 16,8 GW_{peak} in 2040 und 21,2 GW_{peak} in 2050 installiert. Die generierte Stromerzeugung beträgt 1,2 TWh/a in 2010, 5,0 TWh/a in 2020, 9,0 TWh/a in 2030, 14,3 TWh/a in 2040 und 18,0 TWh/a in 2050.

- **Verbleib:** Das WI stellt die in den drei Szenarien gleich bleibenden Annahmen zu dem Einsatz erneuerbarer Energien und die Entwicklung der Heizungstechnik/Marktverteilung noch einmal gesondert dar.
- Das Handlungsfeld 1 der AG 3 heißt „Wohn- und Nichtwohngebäude“. Warum sind in der Szenariodokumentation nur noch die Wohngebäude dargestellt und die Nichtwohngebäude fallen in den GHD Bereich? Antwort WI: Bei der Diskussion der Maßnahmen und Strategien wurden Wohn- und Nichtwohngebäude zusammen betrachtet; in der Modellierung wurden diese aufgrund der unterschiedlichen Datenlage immer getrennt abgebildet. Entsprechend werden die Ergebnisse in der Szenariodokumentation separat ausgewiesen. Die Nicht-Wohngebäude sind im Sektor GHD mit bilanziert. Die Flächenbilanzierung ist hier jedoch nicht so differenziert aufgearbeitet, wie im Wohngebäudebereich. Die Ergebnisse lassen sich nicht so detailliert darstellen. Im Bereich des Gewerbes gibt es nur Pauschalwerte über alle Branchen. **Verbleib:** Eine entsprechende Klarstellung wird nachträglich durch das WI in den Text der Szenariobeschreibung aufgenommen. Darüber hinaus soll eine Grafik ergänzt werden, welche die jeweiligen Anteile der Wohn- und Nichtwohngebäude ausweist.
- Hinweis zum Verständnis des Begriffs „Sanierungsrate“ bzw. „Sanierungsquote“: Hier wird modelltechnisch nur die Sanierungsrate für die *Gebäudehülle* zugrunde gelegt, nicht aber für die technische Infrastruktur. **Verbleib:** Eine entsprechende Formulierung wird zur Präzisierung und Vermeidung von Fehlinterpretationen in den Text aufgenommen.
- Der Endenergiebedarf für die Klimatisierung sinkt in den Szenarien um 58%, bei der Prozesskälte wird ein Zuwachs angenommen. Dies ist erklärungsbedürftig. Antwort WI: Zum sinkenden Energiebedarf für Klimatisierung: Es kommt gemäß den Annahmen zu einer Effizienzverbesserung der Anlagentechnik in Kombination mit verbessertem Wärmeschutz der Gebäude. Beides zusammen überkompensiert die Effekte der Klimaerwärmung (erhöhter Kühlbedarf). Zum steigenden Energiebedarf für Prozesskälte: Dieser Effekt liegt in der Annahme begründet, dass es allgemein zu einer Zunahme von Verkaufs- bzw. Lagerflächen in Handel und Logistik geben wird und speziell zu kühlen- de Produkte eine Wachstumsbranche sind.
- Anmerkungen beispielsweise zum Heizungsmix, die im Vorfeld der Sitzung eingingen, werden ebenfalls noch eingearbeitet.

Mit den oben dargestellten Anpassungen bestätigen die Teilnehmenden, dass in den Unterlagen die Bandbreite der Diskussion in der AG 3 ausreichend abgebildet wird. Die Szenariodokumentation der AG 3 kann entsprechend mit den weiteren Unterlagen als Ergebnis der AG 3 an den Koordinierungskreis übergeben werden.

Die finale Textfassung der Szenariodokumentation unter Berücksichtigung der o.g. Anmerkungen und redaktioneller Änderungen bzw. Klarstellungen geht den Teilnehmenden im Nachgang der Sitzung noch einmal zur Kenntnis zu.

TOP 5: Bewertung der noch offenen Maßnahmenvorschläge

Die 26 noch offenen Maßnahmenvorschläge werden kurz vorgestellt. Analog der 4. und 5. AG-Sitzung wird erfasst, ob die AG die Maßnahme

- einvernehmlich für den Klimaschutzplan empfiehlt (ggf. mit Anpassungen),
- unterschiedlich bewertet (in diesem Fall werden die Anzahl der Gegenstimmen sowie die jeweiligen Gegenargumente dokumentiert) oder
- nicht empfiehlt (d.h. kein Akteur empfiehlt die Maßnahme für den Klimaschutzplan).

Dabei sind die Teilnehmenden auch aufgefordert zu prüfen, ob die vorliegenden Kurzbeschreibungen den Maßnahmencharakter angemessen abbilden und ggf. Anpassungen vorzunehmen. Die Kurzbeschreibungen sind Grundlage der Bewertung in der AG 3. Die Steckbriefe zu den einzelnen Maßnahmenvorschlägen werden nicht im Detail abgestimmt, sollten jedoch mit den zugrundeliegenden Kurzbeschreibungen inhaltlich konsistent sein.

Die Maßnahmendiskussion ist folgendermaßen strukturiert:

- a) Beratungsmaßnahmen
- b) Neue / noch nicht bewertete Maßnahmen
- c) Überarbeitete Maßnahmen

Zum Einstieg in die Diskussion der Beratungsmaßnahmen berichtet Herr Loch, Verbraucherzentrale, über den Arbeitsstand aus der Redaktionsgruppe „Beratung“. Diese ist mit großen Erwartungen gestartet. Maßnahmen, die ähnliche Themen berühren, sollten strukturiert und ggf. zusammengefasst werden. Ein Treffen fand – basierend auf einem ersten Vorschlag von Akteuren – im Oktober statt. 10 Personen waren daran beteiligt. Es wurde jedoch deutlich, dass eine fundierte Bewertung sowie eine vorangehende weitere inhaltliche Ausarbeitung der sehr unterschiedlichen Maßnahmen durch die Redaktionsgruppe Beratung nicht vorgenommen werden konnten, sondern dies einem weiteren Bearbeitungsschritt – einer Konzepterstellung – anheim gestellt werden muss. Zentrales Ergebnis ist, dass zwei zentrale Maßnahmen (bisher 1.030alt „Runder Tisch: Evaluierung der Lenkungswirkung von Fördermaßnahmen“ und 1.040alt „Gemeinschaftskampagne zur Gebäudesanierung (Fortführung "Mein Haus spart")“) zu einer „Dachkampagne Energieberatung“ (1.040) gebündelt wurden. Die weiteren Vorschläge zu Beratungsmaßnahmen könnten Teil der Dachkampagne werden. Konkrete Systematisierungen, Bündelungen und Schwerpunktsetzungen vorzunehmen ist dann Teil des Auftrags einer solchen Dachkampagne.

Lediglich Maßnahme 2.008 wurde hier herausgenommen, da diese eine andere Zielgruppe betrifft. Sie sollte separat bewertet werden und ist nicht als Bestandteil der Dachkampagne zu sehen.

Das Konzept der Dachkampagne ist noch zu entwickeln. Die Einzelmaßnahmen sind Anregungen, die dabei zu berücksichtigen sind. Dabei ist sicherzustellen, dass die Zielgruppen der Beratungsmaßnahmen nicht überfordert werden.

Es wird darauf hingewiesen, dass in anderen AGs ebenfalls Beratungsmaßnahmen diskutiert wurden. Den AG-übergreifenden Abgleich der Maßnahmenvorschläge auf mögliche Konflikte oder Synergien soll eine nachgelagerte Analyse leisten. Diese wird über den Jahreswechsel durchgeführt und im Koordinierungskreis zur Diskussion gestellt.

Weiteres Verfahren:

Die Dachkampagne (Maßnahme 1.040) wird ebenso wie die hier zu integrierenden Beratungsmaßnahmen und weitere noch offene Maßnahmenvorschläge zur Bewertung gestellt.

Ergebnisse: Die Bewertungsergebnisse werden direkt im Dokument „Zusammenfassung der Sitzungsergebnisse der AG 3“ ergänzt, welches dem Protokoll als Anlage beigefügt ist, und können hier nachgelesen werden.

TOP 6: Zusammenfassung der Sitzungsergebnisse

Frau Richwien verweist auf die abschließende Möglichkeit, noch Anmerkungen zum Text des Dokuments „Zusammenfassung der Sitzungsergebnisse der AG 3“ zu machen.

Es wird transparent gemacht, dass die Maßnahmenbewertungen aus der 5. Sitzung (im Dokument „Zusammenfassung der Sitzungsergebnisse“) nachträglich noch durch schriftliche Anmerkungen eines Akteurs, der an der 5. Sitzung nicht teilnehmen konnte, ergänzt und damit geändert (im Falle einer Maßnahme von einvernehmlich auf unterschiedlich bewertet) wurden.

Herr Lechner bittet um Verständnis, dass es im Dokument „Zusammenfassung der Sitzungsergebnisse der AG 3“ im Nachgang der Sitzung noch redaktionelle Änderungen geben wird. Beispielsweise soll noch einmal sichergestellt werden, dass in den Beschreibungen der einzelnen Maßnahmen keine Einzelinstitutionen genannt werden. Ferner sollen bei der Nennung von bestimmten Berufsgruppen (z.B. Architektinnen und Architekten) auch Ingenieurinnen und Ingenieure, Energieberaterinnen und Energieberater genannt und Genderbelange in der Darstellung berücksichtigt werden.

Ergebnis:

Die Teilnehmenden haben keine weiteren Anmerkungen.

Das Dokument wird in der vorliegenden Form vorbehaltlich der redaktionellen Anpassungen an den Koordinierungskreis übergeben. Die Arbeit der AG 3 Bauen / GHD ist damit beendet.

TOP 7: Ausblick auf den nachfolgenden Abgleich der Strategien und Maßnahmen der AG 3 für die Landesregierung

Herr Zeiss, Wuppertal Institut, gibt einen Ausblick auf die Analyse des WI, die im Nachgang prüfen soll, ob die Strategien der AG 3 in ausreichendem Maße mit Maßnahmen hinterlegt sind, um deren Umsetzung mittelfristig anzustoßen. Dabei kann die Wirkung der einzelnen Maßnahmen nur qualitativ abgeschätzt werden. Die Ergebnisse der Analyse dienen als weiterführende Information für die Landesregierung, eine Übersicht der Ergebnisse wird den AG-Mitgliedern zur Kenntnis bereitgestellt.

TOP 8: Stand der Arbeitsgruppen und Ausblick auf die Differenzierungs- und Vernetzungsphase

Herr Schlegelmilch, MKULNV, gibt einen Überblick über den Stand der Arbeitsgruppen.

Alle AGs haben Handlungsfelder, Strategien und Maßnahmen erarbeitet und sich auf spezifische Annahmen für die Szenarien verständigt. Im November schließen alle AGs ihre Maßnahmendiskussion und die abschließende Vorstellung und Diskussion der Szenarien ab. Die Ergebnisse werden im Koordinierungskreis gebündelt.

Im Frühjahr nächsten Jahres erfolgt noch eine Diskussion der Ergebnisse einer nachfolgenden Impactanalyse, in der zusätzlich zu den THG-Minderungen weitere Wirkungen (z.B. wettbewerbliche / soziale Aspekte etc.) der Strategien untersucht werden.

Herr Schlegelmilch gibt einen Ausblick auf den Klimakongress am 3. und 4. Dezember sowie die nachfolgende Differenzierungs- und Vernetzungsphase. Diese umfasst:

- Online-Beteiligung (breite Öffentlichkeit)
- Vernetzungsveranstaltungen: Kommunalkongress, Unternehmenskongress, Bürgertische
- Regionale Veranstaltungen

Darüber hinaus erläutert er die parallel laufenden Aktivitäten zur Klimaneutralen Landesregierung. Das LANUV erarbeitet hierzu ein Grobkonzept unter Zuhilfenahme des Sachverständigen aus einem Expertenkonsortium. Die Ressorts und der Unterausschuss des Landtages sollen im Verlauf des nächsten Jahres auf dieser Basis Eckpunkte für die Umsetzung festlegen.

Feedbackrunde

Abschließend werden die Teilnehmenden um Ihr Feedback zum Prozess gebeten. Die Ergebnisse sind im Folgenden zusammengestellt:

Der Prozess war seine Zeit wert, weil...

- von uns allen diese wichtigen Fragen gelebt werden müssen
- wir eine Menge Erkenntnisse gewonnen haben
- es für alle Beteiligten wichtig ist, sich diesem Thema zu stellen
- es selten vorkommt, dass so viele Leute aus unterschiedlichen Institutionen an einem Thema denken und arbeiten
- wir viele Akteure benötigen, um das Ziel zu erreichen
- das Zusammenwirken bisher nicht vorhanden war
- dieser Partizipationsprozess ein Erlebnis war (2x)
- die Zusammenarbeit erfrischend bis mühsam, aber immer konstruktiv war
- so viele verschiedene Parteien hier am gleichen Thema arbeiten
- wir viel gelernt haben
- das Verständnis der Akteure für die Perspektiven der anderen gestärkt wurde (2x)
- es dem Thema gerecht wird
- bei den unterschiedlichen Akteuren der Konsens in der Sache da ist
- es spannend war, mit so unterschiedlichen Akteuren zusammenzuarbeiten.
- es, wenn auch manchmal zäh, eine gute Arbeitsatmosphäre war
- man aus dem Prozess für zukünftige Prozesse lernen kann
- wir sehr gute Maßnahmen erarbeitet haben
- Klimaschutz eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist und nur ein Partizipationsprozess dem gerecht werden kann
- der Prozess sachlich differenziert war und sich erfreulich entwickelt hat
- der ressortübergreifende Ansatz gelebt wurde
- er so gut moderiert wurde
- alle Themen im Klimaschutz für das Land NRW angesprochen wurden
- Klimaschutz uns am Herzen liegt
- die Perspektiven der Wirtschaft, der Wissenschaft und der Politik zusammengekommen sind
- interessante Instrumente (gemeinsame Entwicklung von Maßnahmen, Strategien und Szenarien) zur Anwendung kamen.
- in der Diskussion mit allen Akteuren ein erheblicher Erkenntnisgewinn erzielt wurde

Der Prozess war seine Zeit wert, wenn...

- diese Ansätze, die wir hier erdacht haben, realisierbar sind
- die Maßnahmenvorschläge Berücksichtigung finden
- die Aufbruchsstimmung sich fortsetzt

- am Ende ein Klimaschutzplan mit Substanz steht, der umgesetzt wird
- es gelingt, die zentralen Maßnahmenvorschläge zu finden, die wirklich etwas bewegen
- die Maßnahmen Wirkung zeigen
- die Bodenhaftung erhalten bleibt
- die Dachkampagne kommt und deutlich wahrnehmbar ist
- nicht zu viele Ideen auf der Strecke bleiben
- wir die 80% CO₂-Minderung hinbekommen
- wir vieles in der Umsetzung wiederfinden
- es gelingt, in der Umsetzung das gemeinsame Ziel nicht aus dem Auge zu verlieren
- man in der Umsetzung alle mitnimmt, aber niemanden überfordert
- die Umsetzung bezahlbar wird
- noch mehr Eingriffe und Regulierungen durch den Prozess verhindert werden
- die Finanzierungsabstimmung bei der Ressortabstimmung gut läuft
- wir zu einem wirksamen Klimaschutzplan kommen

Weitere Hinweise zum Prozess:

Es war schwierig, aus dem Arbeitsalltag heraus die differenzierten Fragen zu verstehen und aktiv mitzuwirken.

TOP 9: Verabschiedung

Herr Lechner dankt dem Wuppertal Institut und IFOK für die gute Vorbereitung der Sitzung. Er dankt den Teilnehmenden dafür, dass das ambitionierte Programm der Sitzung so konstruktiv durchgearbeitet wurde. Die Arbeitsatmosphäre war wieder sehr positiv und zielgerichtet. Es ist wichtig, das Thema mit Freude und Humor anzugehen. Für die Zukunft entstehen aus den Maßnahmenvorschlägen neue Aufgaben, an denen weiter gemeinsam gearbeitet werden kann.

Hinweise zum Protokoll

Dokumentation: Der vorliegende Protokollentwurf wurde mit den beteiligten Akteuren abgestimmt und ist in dieser Fassung öffentlich.

Ihr Ansprechpartner für Fragen ist auch weiterhin:

Kontaktstelle Klimaschutzplan

Tel. : 0211 99330280

E-Mail: klimaschutzplan@mkulnv.nrw.de

Im Vorfeld der Sitzung versendete Unterlagen

Unterlagen zur Vorbereitung der Sitzung

- Tagesordnung
- Szenariodokumentation
- Tischvorlage Übersicht über die noch zu bewertenden Maßnahmen
- Steckbriefe der noch zu bewertenden Maßnahmen, z.T. überarbeitet
- Entwurf Zusammenfassung Sitzungsergebnisse der AG 3

Im Rahmen der Sitzung zur Verfügung gestellte Unterlagen (Tischvorlagen)

- Tagesordnung
- Übersicht über die noch zu bewertenden Maßnahmen

Anlagen zum Protokoll

- Gezeigte Präsentation im Rahmen der Sitzung (separate Dateien)
- Gemeinsam verabschiedetes Dokument „Zusammenfassung Sitzungsergebnisse der AG 3“ mit farbig markierten Anpassungen, die gemeinsam im Rahmen der Sitzung vorgenommen wurden; Stand 11.11. (nach der Sitzung)

Anhang: Teilnehmerliste

Nr.	Institution	Name
1.	Architektenkammer NRW	Lintz, Herbert
2.	Baugewerbliche Verbände	Hobusch, Günter
3.	Bauindustrieverband NRW e.V.	Michel, Jürgen
4.	BFW Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V.	Gendziorra, Elisabeth
5.	Deutscher Städtetag Hauptgeschäftsstelle Köln	Kort-Weiher, Gesine
6.	EnergieAgentur.NRW	Gries, Andreas
7.	EnergieAgentur.NRW	Mobers, Dirk
8.	EnergieAgentur.NRW	Redecker, Sebastian
9.	Fachverband Sanitär-Heizung-Klima NRW (SHK NRW)	Schmitz, Norbert
10.	Gebäudeenergieberater Ingenieure Handwerker (GIH) Rhein-Ruhr e.V.	Renner, Gisela
11.	Handwerkskammer Münster	Harten, Thomas
12.	IFOK GmbH	Richwien, Martina
13.	IFOK GmbH	Speil, Karina
14.	IG Bauen-Agrar-Umwelt (IG BAU)	Grigat, Vanessa
15.	IG Bauen-Agrar-Umwelt (IG BAU)	Weinig, Professor Dr. Johannes
16.	Ingenieurkammer-Bau NRW	Heemann, Christoph
17.	Institut für Kirche und Gesellschaft der Evangelischen Kirche von Westfalen	Kuhn, Dr. Judith
18.	Landesverband Erneuerbare Energien NRW e.V. (LEE NRW)	Thamm, Holger
19.	Landkreistag Nordrhein-Westfalen	Bußwinkel, Bernhard
20.	Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen	Perski, Horst
21.	Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen	Dahlen, Dr. Achim
22.	Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen	Lechner, Werner
23.	Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen	Schlegelmilch, Kai

Nr.	Institution	Name
24.	Ministerium für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes Nordrhein- Westfalen	Cichy, Dr. Ulrich
25.	NRW.BANK	Kindsmüller, Werner
26.	Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen	Schulz, Hartmut
27.	Städte- und Gemeindebund Nordrhein-Westfalen	Becker, Michael
28.	Vaillant Deutschland GmbH & Co. KG	Backhaus, Karl-Heinz
29.	Verband der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft Rheinland Westfalen e.V.	Rychter, Alexander
30.	Verband der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft Rheinland Westfalen e.V.	Sinz, Roswitha
31.	Verbraucherzentrale NRW e. V.	Loch, Dr. Reinhard
32.	WIR - Wohnen im Revier	Asche, Helmut
33.	Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH	Hanke, Thomas
34.	Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH	Schüwer, Dietmar
35.	Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH	Zeiss, Christoph
36.	Zentrum für Umwelt und Energie der Handwerkskammer Düsseldorf	Becker, Dr. Volker
37.	Zentrum für Umwelt und Energie der Handwerkskammer Düsseldorf	Poth, Gabriele
38.	ZVEI - Zentralverband Elektrotechnik- und Elektronikindustrie e.V.	Dornwald, Julia